Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 35

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

● *Hilfe.* Die reiche Schweiz geht nun doch daran, ihre unterentwickelte Entwicklungshilfe gebührend zu entwickeln.

● *Jugend.* Ein Jungbürgerliches Komitee «Kein Spiel ohne Grenzen» wehrt sich in Basel dagegen, dass halbwüchsige Demonstranten das Ansehen der ganzen Jugend ramponieren.

● *Das Wort der Woche.* «Schattenkraftwerk» (erlauscht an einem heissen Sonnentag im Sommer 1980; gemeint war eine Gartenwirtschaft).

● *Stichtag.* Die Volkszählung am 2. Dezember, so war zu erfahren, dient nicht der Neugier der Zählenden, sondern der Erfassung der gut 6,3 Millionen Gezählten.

● *Fortschritt.* Es ist soweit: Jetzt gibt es tatsächlich auch gesundheitsschädigendes Baumaterial.

● *Radiau.* Während der Fera soll täglich 24 Stunden ein 3. Radioprogramm erklingen. Wer nicht hören will, muss (ab)drüllen ...

● *Emannzipation.* An die 70 zugriffige Mädchen und Frauen bewiesen am 1. Schweizer Damenschwinget in Aeschi ihre Lust an einem Hoselupf ...

● *Präzisierung.* Mit «von Ferne sei herzlich gegrüsset» meinen wir Schweizer immer noch das Rütli – und nicht einen fernsehfreien Tag.

● *Kunst.* Was mit Begriffen wie «Natur» und «Kunst» für Schindluder getrieben wird, zeigt die der Mutter-Kind-Beziehung gewidmete Tagung unter dem Titel «Stillen – eine uralte Kunst».

● *Die Frage der Woche.* Im «Züri Leu» wurde die Frage aufgeworfen: «Fahren bessere Autofahrer schlechter?»

● *Ferienende* auch bei den Bundesräten. An seinem Ferienort war jeder Bundesrat rund um die Uhr telefonisch zu erreichen, versicherte die Bundeskanzlei. Eine tröstliche Gewissheit: Auch während der Landesväterferien war das Land nie oben ohne.

● *Chästeilet.* Billig-Emmentaler aus Jugoslawien gelangt über unser Land als Schweizer Emmentaler nach Oesterreich. – Hier wird nicht nur der Käse, sondern es werden auch Ein- und Ausfuhrgesetze durchlöchert.

● *Dem(a)ontage.* Das von Mao und Konsorten müh- und grausam aufgebaute Mao-Bild wird von Maos Nachfolgern gründlich demontiert.

● *Ostsee.* In polnischen Häfen und Werften regen sich resp. streiken die Arbeiter. Noch ist Polen (politisch) nicht verloren.

● *Entlastung.* Parteichef Breschnew trägt seine Orden nicht mehr, um gefährliche Einflüsse der Metallkonzentration auf der Brust zu vermeiden.

● *Friedrich Hölderlin sagte:* «Immer noch haben die die Welt zur Hölle gemacht, die vorgeben, sie zum Paradiese zu machen.»

Gseh ... ghört ... gläase

Wie Jahr für Jahr habe ich auch gestern in der Zeitung wieder lesen können:

«Ursula X konnte von Gemeindepräsident X eine wohlverdiente Anerkennung entgegennehmen für die grossartige Leistung: Neun Schuljahre ohne auch nur einen halben Tag Absenz!»

Weiter steht in dieser Zeitungsmeldung unter dem Bild der hübschen, von Gesundheit strotzenden – deshalb prämierten – Ursula folgendes: «Dieser Preis gilt als bescheidener Dank für die BEHARRLICHKEIT von Ursula – keinen einzigen Tag der Schule zu versäumen – und, darin eingeschlossen sind natürlich auch die Eltern, die ...»

Dann werden auch die tapferen Eltern gebührend hervorgehoben, auch der Name des Rektors wird erwähnt, bevor man letztens noch auf die musikalische Umrahmung der Feier eingeht.

*

Auf eine solche «EHRE» können meine Frau und ich nicht mehr hoffen. Unsere beiden Kinder waren immer wieder krank. Ja, wenn meine Frau unsere Kinder BEHARRLICH zur Schule gebracht hätte, anstatt sie liebevoll zu pflegen, anstatt sie BEHARRLICH im Spital zu besuchen, ja dann ... dann würde auch ich Vater einer prämierten Tochter und Vater eines prämierten Sohnes ... welch herrliches Gefühl müsste das sein, auch da den Normen unserer Leistungsgesellschaft voll genügen zu dürfen!

... und uufgschrybe vom Adolf Winiger